

Datum: 25.07.2014

Walliser
☆☆ **Bote**



Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'989
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 048.002
Abo-Nr.: 1077450
Seite: 1
Fläche: 1'998 mm²



Wallis

Rekordflug

Gleitschirmpilot Jan Sterren geht hoch hinaus. Den Schweizer Rekord verpasste er nur knapp.



**Aviatic | Gleitschirmpilot Jan Sterren
stellte einen neuen Walliser Rekordflug auf**

«Respekt vor der Natur ist ein ständiger Begleiter»

OBERWALLIS/VISP | Gleitschirmfliegen ist die Leidenschaft von Jan Sterren. Seit sechs Jahren wagt sich der amtierende Schweizer Meister im Langstreckenfliegen hoch in die Lüfte und hat dabei über 1200 Flugstunden absolviert. Der 24-jährige Visper spricht über seinen Traum vom Fliegen.

Woher kommt Ihre Faszination für das Gleitschirmfliegen?

«Einerseits ist es die Einfachheit dieses Sports. Man kann mit dem Schirm irgendwo auf einen Berg hochlaufen, starten und nach der Landung packt man seinen Schirm wieder in den Rucksack und läuft oder fährt nach Hause. Mit wenig Aufwand kann man sich so den Traum vom Fliegen erfüllen. Auf der anderen Seite ist es schlichtweg faszinierend, was für Sachen mithilfe der Natur, ein paar Leinen und Tuch machbar sind. Ohne Motor und nur mithilfe der Thermik über die höchsten Berge oder in den Sonnenuntergang fliegen, ist immer wieder ein unglaubliches Gefühl. Aber auch morgens in ruhiger Luft einen Gleitflug zu absolvieren und die kühle Morgenluft im Gesicht zu spüren,

ist ein super Erlebnis. Gleitschirmfliegen ist ein so vielseitiger Sport und bietet jedem etwas: Ob man es nun ruhig oder etwas actiongeladener mag oder je nach Lust beides.»

Am vergangenen Freitag ist Ihnen ein neuer Walliser Rekordflug gelungen: Mit den Wendepunkten Rhonegletscher, Montreux und Gornergrat flogen Sie ein Dreieck der Grösse von 275,58 Kilometer. Wie bereitet man sich auf einen derartigen Flug vor?

«Wertvoll ist, dass man im Kopf für solche Flüge vorbereitet ist. Es ist wichtig, die Topographie zu kennen und die damit verbundenen Windsysteme. Lange Flüge plane ich zuerst zu Hause am Computer und überlege mir, wo ich später wohl welche Win-

de vorfinde. Zudem gilt es zu schauen, zu welcher Zeit an welchen Geländekanten die Sonneneinstrahlung optimal ist, um die besten Thermiken auszumachen. Durch diese Überlegungen kenne ich meine Route schon im Voraus ziemlich genau und habe später in der Luft eine Grundlage, wo ich hinfliegen werde. Man sollte natürlich gut ausgeschlafen in einen solchen Tag starten, um später während des ganzen Fluges möglichst konzentriert

bei der Sache zu sein.»

Fast elf Stunden waren Sie unterwegs. Welche Gedanken gehen einem in dieser Zeit durch den Kopf?

«Während des Fluges bin ich oft auf das Fliegen fokussiert. In den Thermiken ist ständig Nachzentrieren gefragt, um im besten Steigen zu verbleiben. Zugleich mache ich mir Überlegungen, wo ich wohl die nächste Thermik vorfinden werde und was die beste Route dorthin sein könnte. Wenn es dann mal etwas ruhiger zu und her geht, verbringe ich die Zeit mit Essen, Trinken, Fotografieren oder lasse einfach die Natur wirken. Während solcher Flüge gibt es immer viel zu bestaunen, wenn man an Felswänden hochsteigt, Schneefelder oder Gletscher überfliegt, Täler überquert, mit Adlern zusammen dreht... Bei all diesen Eindrücken bleibt da nicht viel Zeit für sonstige Gedanken.»

Sie sind zum Beispiel auf 4505 Meter über Meer über das Weisshorn geflogen. Gibt es Situationen, in denen man es als Gleitschirmpilot mit der Angst zu tun kriegt?

«Solche Flüge in den hohen Bergen sind nicht oft möglich. Die Winde dürfen an solchen Tagen



Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'989
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 048.002
Abo-Nr.: 1077450
Seite: 9
Fläche: 74'648 mm²

in der Höhe nicht zu stark sein und die Wolkenbasis muss genügend hoch sein. Man bereitet sich meteotechnisch sehr gut vor und weiss deshalb, was auf einen zukommt. Dadurch geht man gefährlichen Situationen aus dem Weg und somit bekam ich es nicht mit der Angst zu tun. Ganz im Gegenteil: Spätabends, wenn die Sonne tief steht, über die höchsten Berge im Saas- oder Mattertal zu fliegen, gehört definitiv zu den Highlights meiner bisherigen Gleitschirmkarriere. Respekt vor der Natur ist jedoch ein ständiger Begleiter. Wenn die Bedingungen (zum Beispiel stärker werdender Wind) in der Luft ändern oder anders eintreffen als prognostiziert, habe ich mich auch schon entschieden, einen Flug frühzeitig zu beenden.»

Sind Sie schon in prekäre Situationen geraten: Müssen Sie zum Beispiel schon vom Rettungsfallschirm Gebrauch machen?

«In sechs Jahren und über 1200

Flugstunden hatte ich bloss eine Situation, in der ich meinen Notschirm einsetzte. Dieses Szenario trainiere ich jährlich über dem See in einem Sicherheitstraining, damit bei einem Eintreffen eines solchen Ereignisses jeder Griff sitzt. Neben dem Streckenfliegen fliege ich auch in der Schweizer Gleitschirmliga mit, dort ist ein solches Training jährlich sogar vorgeschrieben.»

Sie sind amtierender Schweizer Meister im Langstreckenfliegen. Wie oft trainieren Sie?

«Ich habe keinen speziellen Trainingsplan, bin jedoch jede freie Minute, in der das Wetter stimmt, in der Luft. So komme ich im Moment pro Jahr durchschnittlich auf etwa 220 Flugstunden. Viel Fliegen ist die beste Variante, um immer wieder an neue Erfahrung zu kommen. Durchs Wettkampffliegen komme ich zudem an viele verschiedene Orte, mit oft unterschiedlichen Flugbedingungen. Hier lernt man viel dazu, wenn man

mit den besten Piloten zusammen in der Gruppe die vorgeschriebenen Routen abfliegen kann.»

Das Gleitschirmfliegen erfordert verschiedene Kenntnisse, etwa von Thermik und Meteorologie. Welche Voraussetzungen muss man sonst noch mitbringen?

«Um mit dem Gleitschirmfliegen anzufangen, sind keine speziellen Voraussetzungen nötig. Das Wichtigste ist auf jeden Fall das Meteorologische. Wenn bei ungünstigen meteorologischen Bedingungen geflogen wird, kann es schnell gefährlich werden. In der Schulung ist die Meteokunde ein ständiger Begleiter und man lernt während der Ausbildung, solche gefährlichen Situationen zu erkennen. Bei Langstreckenflügen spielen zudem die Kenntnisse über den Luftraum eine wichtige Rolle, um möglichen Luftraumverletzungen aus dem Weg zu gehen.»

map

Neuer Walliser Rekordflug

Am vergangenen Freitag gelang Jan Sterren ein neuer Walliser Rekordflug mit dem Gleitschirm. Mit den Wendepunkten Rhodnegletscher, Montreux und Gornergrat flog der amtierende Schweizer Meister im Langstreckenfliegen ein Dreieck der Grösse von 275,58 km. Mit diesem Flug verpasste Sterren den aktuellen Schweizer Rekord um nur einen Kilometer. Der Flug startete in Oberwald im Goms und führte das Wallis hinunter bis zum Sanetschpass. Dort folgte der Wechsel ins Berner Oberland, um den zweiten Wendepunkt beim Genfersee, Montreux, anzufliegen. Wiederum via Sanetschpass flog Sterren zurück ins Wallis und via Montana ins Val d'Anniviers. Dort konnte der Visper mit seinem Gleitschirm das Weisshorn überfliegen und den dritten Wendepunkt Gornergrat in Zermatt anfliegen. Auf über 4200 Metern entlang des Doms setzte Sterren schliesslich zu einem über 20 Kilometer langen Endanflug zurück nach Fiesch an.

Datum: 25.07.2014

Walliser
☆☆ Bote

Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'989
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 048.002
Abo-Nr.: 1077450
Seite: 9
Fläche: 74'648 mm²



Faszinierend. Seit sechs Jahren wagt sich Jan Sterren hoch in die Lüfte und hat dabei über 1200 Flugstunden absolviert.

FOTO JAN STERREN

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54643649
Ausschnitt Seite: 3/3
Bericht Seite: 51/89